

Der Lokalpolitiker

Autor(en): **Maurer, Alice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Lokalpolitiker

Der Lokalpolitiker ist ein sehr ernsthafter Mensch. Er lacht nur selten, es sei denn, es werde von ihm aus wahlpolitischen Gründen verlangt oder an der Fasnacht. Dann kann er auch herz-

Von Alice Maurer

lich lachen über Witze, die über seine Kollegen gemacht werden. Beziehen sich die Witze aber auf seine eigene, sensible Person, verzieht er nur seinen Mund zu einem krampfhaften Grinsen und knirscht dabei gleichzeitig mit den Zähnen. Es wird erzählt, dass er als Kind genau wie alle anderen Kinder war und lachte und herumalberte und sich über die seltsamsten Dinge amüsierte. Als er jedoch als kaufmännischer Lehrling in eine Versicherung eintrat, hörte er auf zu lachen. Denn er beschloss, Karriere zu machen, und er war sich bewusst, dass ein Karrieremensch nichts zu lachen habe. So begann er seine politische Laufbahn und klebte sich Stein um Stein an seine Krone.

Mit fünfunddreissig galt er als vielversprechender Mann der Zukunft. Er hatte eine nette, hübsche, häusliche Ehefrau und zwei gesunde, folgsame Kinder. Er war Mitglied der Exekutive in seiner Wohngemeinde, Mitglied der Kulturkommission, der Kommission für die Abschaffung überflüssiger Spielplätze und Schaffung neuer Strassen sowie in diversen Behörden. Ausserdem war er Vizedirektor bei einer Versicherung und Anwärter auf verschiedene Verwaltungsratssitze. Dazu war er eingeschriebenes Mitglied des örtlichen Kegelklubs, des Turnvereins, des Männerchors sowie der Naturfreunde. In diesen Vereinen sah man ihn jedoch selten bis nie, denn die vielen Kommissions- und Behörden-sitzungen beanspruchten sei-

ne ganze Freizeit. Damit ihn seine Kinder erkannten, wenn sie ihm dann und wann begegneten, hängte er ihnen ein Riesenposter seines Konterfeis ins Kinderzimmer.

Dann, eines Tages, geschah etwas ganz und gar Entsetzliches. Vielleicht aus Übermüdung, möglicherweise war er gesundheitlich nicht auf der Höhe, was immer es auch war, er hatte sich eines Tages während einer kurzen Sekunde nicht ganz unter Kontrolle und lachte, obwohl nicht Fasnacht war. Es war nur ein kurzer Lacher, dann hatte er sich schon wieder in der Gewalt. Doch es war schon zu spät, er hatte bereits einen Stein aus seiner Krone verloren. Entsetzt bückte er sich, um diesen Stein wieder aufzulesen. Und, o Schreck, ein Stein nach dem anderen fiel ihm aus der Krone. Er konnte die verlorenen Steine nicht wiederfinden, denn das Brett vor dem Kopf hinderte ihn am Sehen. Da versuchte er, das Brett wegzunehmen. Aber es ging nicht. Er zerrte und rüttelte, doch das Brett bewegte sich nicht. Er rief seine Frau, sie solle ihm helfen. Doch es nützte alles nichts. Das Brett war fest verschraubt, die Schrauben verrostet. Er konnte ziehen und zerren, soviel er wollte, es bewegte sich nicht. In seiner Verzweiflung schüttelte er den Kopf so sehr, dass die letzten Steine auch noch aus der Krone fielen und schliesslich sogar noch sämtliche Zacken.

Da stand er nun, der kleine Lokalpolitiker, der gerne ein grosser geworden wäre. Mit einem festgerosteten Brett vor dem Kopf und einer Krone ohne Steine und Zacken. Einer einzigen unkontrollierten Sekunde wegen hatte er seine ganze Persönlichkeit verloren. Wäre er kein Politiker gewesen, hätte er sich ins nächste grössere Wasser gestürzt. Er war jedoch Politiker mit Haut und Haaren; der Mut fehlte ihm, die Konsequenzen zu ziehen. Und bald fand er heraus, dass kein Mensch merkte, dass er keine Persönlichkeit mehr hatte.

So sitzt er weiterhin sein Sitzungsgeld ab, und wenn er nicht darum herum kommt, sich zum Wort zu melden, klopft er sich ermunternd auf das Brett vor dem Kopf.

Im November in Basel aufgeschnappt: «Mit unserer Umwelt ist alles im Fluss.»

Pünktchen auf dem i



ELECTRONICS

off

Gesucht wird ...

Der auf Seite 27 gesuchte Bewohner des Termitenbaus heisst:

Al Capone

Auflösung von Seite 27: Selbsteinmauerung heisst das nicht alltägliche Motto. Weiss spielt, einerlei was Schwarz zieht, 2. fxg5l, 3. Kg3, 4. Kh4, 5. g3l, womit er Patt ist, also remis!

Die wirkliche

Man glaube nur ja nicht, im Land zwischen Neusiedler- und Bodensee habe sich etwas geändert, weil es gelungen ist, eine grosse Koalition zusammenzupackeln, Minister zu vergattern

Von Franz Fahrensteiner

und einen Ex-Kanzler Bruno Kreisky zu ertragen. Es gibt anderes, das die östlichen Nachbarn der Schweiz in Katastrophensituation bringt – und an dem die Schweiz übrigens in starkem Mass beteiligt ist.

Das Kopfschütteln geht bergauf, bergab. Es findet Niederschlag in allen Gazetten, und wenn es möglich wäre, die Schneemassen zum Tauen zu bringen, wer weiss, die österreichischen Skifans würden sich nicht nur tropfenweise melden, es



 *Pontresina*
HOTEL ROSATSCH
★★★ STAMMHAUS RESIDENCE ★★★
Ein Star im
Engadiner Ferienparadies
SPORTLICH – KOMFORTABEL
UNGEZWUNGEN
Romana-Grill / Bündnerstube
Zimmer und Appartements:
rustikal bis elegant
Sportbushaltestelle vor dem Hotel.
Nächste Nähe zum Langgüldli und
Eisplatz
Hallenbad mit Whirlpool – Squashhalle
Saunas – Solarien – Spielräume – Garagen
Restaurants – Bars – gemütliche Aufenthalts-
räume und Hallen, Seminar / Kongressräume
Familie H. & H.P. Albrecht
Tel. 082 / 6 77 77, Telex 74462